

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Molière's Charakter-Komödien**

Die gelehrten Frauen

**Molière**

**Hildburghausen, 1865**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-88868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88868)

## Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Ariste.

Ariste.

Es thut mir leid, daß ich hier eine Störung bringe,  
Denn euch zu melden hab' ich böse, schlimme Dinge.  
Die beiden Briefe, die mir eben hier gebracht,  
Enthalten Nachricht, die um euch mir Sorge macht.

(Zu Philaminthe)

Den einen schickt für Sie der Prokurator ein.

(Zu Chrysale)

Der andr' ist aus Lyon.

Philaminthe.

Was könnte das wohl sein,  
Das fähig wäre, mich des Gleichmuths zu berauben?

Ariste.

O bitte, lesen Sie; Sie werden's dann schon glauben.

Philaminthe

(lesend).

„Madame, ich habe Ihren Herrn Bruder gebeten, Ihnen diesen Brief zu übergeben; er wird Ihnen melden, was ich nicht gewagt habe, Ihnen zu sagen. Die große Nachlässigkeit, mit der Sie Ihre Angelegenheiten betrieben haben, ist Schuld, daß der Schreiber Ihres Referenten mich nicht zu rechter Zeit benachrichtigt hat, und Sie haben Ihren Prozeß, den Sie hätten gewinnen müssen, schließlich verloren.“

Chrysale

(zu Philaminthe).

Verloren der Prozeß!

**Philaminthe**

(zu Chrysale).

Wie das dich gleich erregt!

Bei diesem Schlage bleibt mein Herz ganz unbewegt.  
 O zeige, daß auch dein's zur Weisheit sich erhebt  
 Und vor des Schicksals Schlag in Feigheit nicht erbebt.

(weiter lesend)

„Ihr Mangel an Sorgfalt kostet Ihnen vierzigtausend  
 Thaler, und Sie haben außer dieser Summe auch die Pro-  
 zesskosten zu bezahlen, zu denen Sie durch Ausspruch des  
 Gerichtshofes verurtheilt sind.“

Verurtheilt! dieses Wort mag für Verbrecher passen!

**Ariffo.**

Gewiß! man that nicht wohl, den Rechtspruch so zu fassen,  
 Und ich begreif' es ganz, daß Sie es tief verlegt.  
 Denn besser hätte man dafür die Form gesetzt:  
 Es bittet das Gericht, daß Sie als prompter Zahler  
 Entrichten die Gebühr und vierzigtausend Thaler.

**Philaminthe.**

Der andre Brief!

**Chrysale**

(lesend).

„Mein Herr, die Freundschaft, die mich mit Ihrem  
 Herrn Bruder verbindet, macht, daß ich Antheil nehme an  
 Allem, was Sie angeht. Ich weiß, daß Sie Ihr Vermögen  
 in die Hände von Argant und Damon gelegt haben, und  
 ich benachrichtige Sie, daß beide am selben Tage Bankrott  
 gemacht haben.“ —

**Chrysale.**

O Himmel, all mein Gut ist nun auf einmal hin!

**Philaminthe.**

Das ist ja nichts! o Mann, wie weibisch ist dein Sinn!  
 Wer Philosoph, den trifft der Pfeil des Schicksals nimmer,  
 Verliert er Alles auch, er bleibt sich selbst doch immer.  
 Zu unsrer Sache drum, und trösten mag es dich,

(auf Trissotin zeigend)

Der Herr da hat genug für uns und auch für sich.

**Trissotin.**

O nein, Madam. Ich denk' die Sache aufzugeben.  
Ich seh' hier überall sich Widerspruch erheben;  
Die Lieb' erzwingen, nein, das wäre mir doch leid.

**Philaminthe.**

Die Sinnesänderung kam, mein Herr, in kurzer Zeit;  
Sie folget auf dem Fuß dem harten Schicksalschlag.

**Trissotin.**

Bei solchem Widerstand, da gibt man endlich nach;  
Viel lieber zieh' ich mich aus der Verlegenheit,  
Verzichtend auf ein Herz, das doch sich mir nicht weih't!

**Philaminthe.**

Was ich den Andern hier geleugnet immerdar,  
Das wird mir jetzt, und nicht zu Ihrem Ruhme, klar.

**Trissotin.**

Ich werde mich darum nicht im Geringsten grämen,  
Mir ist es einerlei, wie Sie die Sache nehmen.  
Doch bin ich nicht der Mann, geduldig zu ertragen,  
Daß mein Bewerben stets mit Hohn wird abgeschlagen.  
Ich bin, mich dünkt, doch werth, daß man mir Achtung zollt,  
Und ich empfehl' mich ihr, die mich nicht hat gewollt.

## Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Trissotin.

**Philaminthe.**

Wie zeigt sich sein Gemüth in seiner Kleinheit hier!  
Ein solches Thun gereicht dem Weisen nicht zur Bier.